

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
jährlich 1,10. Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



**Anzeigenpreis:**  
Für die kleinstmögliche Kopier-Zeile oder  
deren Raum 10 Pfg. — Im Restamittel  
für die kleinstmögliche Petit-Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Okrilla.

Nummer 85

Sonntag, den 19. Juli 1914

13. Jahrgang

## Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 18. Juli 1914.

Nach Ausweis der Wetterkarte ist mit einem Anhalten der gegenwärtig herrschenden Hitze zu rechnen. Auffällig ist der Mangel von Gewittern bei der augenblicklichen Hitze, die sonst eine ständige Begleiterscheinung ist. Nur vereinzelt sind in unserer Gegend Gewitter niedergegangen, die aber auch nur eine vorübergehende Abkühlung brachten. Die Quecksilbersäule stieg am Dienstag und Mittwoch auf 35 Grad Celsius im Schatten. Am Donnerstag vormittag  $\frac{1}{2}$  10 Uhr wurden bereits wieder 25 Grad im Schatten festgestellt, sodass die Hitze dem Tag zuvor nicht nachsteht. Die einzigen Menschen, die an dieser Temperatur Freude haben, sind die Brauereien, deren erfrischendes Gebäu einen kolossalen Absatz zu verzeichnen hat, und die Landwirte wegen der bevorstehenden Getreide-Ernte.

In unseren heimischen Wäldern wird jetzt eifrig nach einer süß und würzig schmeckenden, schön blau-schwarzen Frucht gesucht, der Heidelbeere. Während im vorigen Jahre diese Waldbeeren durchweg sich auf einem sehr hohen Preisniveau hielten, sind sie heute bedeutend billiger. Es dürfte sich bewahrheiten, was vor Wochen angefragt werden konnte, daß auch die Heidelbeerenente einer reichen Ertrag liefert. Diese Beere ist ein Balsam zur Sommer- wie auch zur Winterzeit. Es gibt kaum etwas Erfrischenderes und dabei Gesünderes als die Heidelbeeren, die neben den später kommenden Preiselbeeren, die übrigens auch guten Vorschlag haben sollen, noch den Vorzug besitzen, daß sie sich leicht einkochen lassen, also als „Kümmelbrot“ nicht so leicht verderben wie eingekochte Baumfrüchte. Nach den Proben, die bisher auf den Tisch gekommen sind, können die heutigen Heidelbeeren als ganz besonders groß und süß bezeichnet werden; ihre Geschmack erinnert an guten alten Wein, nur daß eben das Würzprodukt, der Alkohol fehlt. Daß es übrigens auch Beerenwein gibt, der dann feurig oder „stark“ genug ist, dürfte bekannt sein. Aber besser ist es schon, man genießt diese lieblichen Produkte des deutschen Waldes in ungezogener Aufmachung. Wärdten doch alle Waldbesitzer jetzt das Beerenjammeln in weitestem Umfang gewähren lassen. Sie fördern dadurch in weitestem Maße die Volksgeundheit.

Die Einführung der gesetzlichen Vormundschaft in den Gemeinden. Dem Ministerium des Innern wie auch dem Justizministerium erscheint es erwünscht, daß die Einrichtung der gesetzlichen Vormundschaft weitere Verbreitung finde und nach Möglichkeit gefördert wird. Die Wahrnehmungen des vormundschaftlichen Amtes durch eine mit behördlicher Autorität versehene Person hat zu einer wesentlichen Steigerung der so notwendigen Fürsorge für die außerordentlichen Kinder geführt. Die königlichen Amtshauptmannschaften haben die Einführung bei vielen sächsischen Gemeinden angeregt. In den Gemeindevorständen wird deshalb jetzt hier und da das Für und Wider erwogen.

Ungeheilliches Verhalten auf Wanderungen. Die Zeit ist wieder da, in der die Bewohner der Städte, so oft ihre Zeit erlaubt, den engen Straßen den Rücken kehren um hinaus ins Freie zu wandern. Besonders die Jugend begibt sich auf Wanderungen, um sich in der erfrischenden Wald- und Landluft zu ergehen. Leider aber beschränkt sie sich nicht immer darauf, die Schönheit der Natur zu genießen, viele junge Leute männlichen und weiblichen Geschlechts

glauben vielmehr, erst dann so recht etwas von ihren Wanderungen zu haben, wenn sie alles abstreifen, was das städtische Leben ihnen aufzwingt. . . . auch die gute Sitte, gleich als ob man sie da draußen auf dem Lande nicht zu beobachten brauchte. Wer sich an Gottes weite Natur freuen will, der gelte sich dieser Segnungen auch würdig dadurch, daß er die ungeschriebenen Gesetze der Sitte und Moral beobachtet, auf denen sich das ganze menschliche Leben nun einmal aufbauen muß.

Fischbach. Ein Fahrraddieb trieb hier in der Gegend sein Unwesen. Vor einiger Zeit wurde Herr Köhler jun. aus Fischbach sein Fahrrad, das er vor dem Gasthofe in Fischbach stehen gelassen hatte, entwendet, und am Montag wurde Herr Rastler Wendler aus Arnsdorf das Fahrrad gestohlen, das er vor dem „Schwarzen Ross“ in Fischbach abgestellt hatte.

Dresden. Am Mittwoch mittag gegen 12 Uhr badete ein junger Mann auf Altstädter Seite gegenüber dem Wasserwerk Saloppe in der freien Elbe. Er schien ein guter Schwimmer zu sein. Pöblich rief er laut um Hilfe. Der Bademeister eines nahen Bades fuhr ihm sofort mit einem Rahn nach, konnte dem Verunglückten aber keine Hilfe bringen, da dieser plötzlich versank. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Drei unbekannte Bauernfänger machten sich dieser Tage auf dem Hauptbahnhof an einen jungen Mann. Sie führten denselben nach der Brühlischen Terrasse, wobei sie ihm die Briefstasche mit einem Lehmannsche, sowie zwei Geldtaschen entzogen. Das Gepäck holten hierauf die Wäner ab und erbeuteten für etwa 100 Mk. Kleingeld- und Wäschestücke.

Die Dresdner Geldschrankfabriken, die in der letzten Zeit besonders die Geschäftswelt beunruhigten, sind nunmehr durch die Verhaftung der beiden Einbrecher auf dem Reichsbahnhof aufgelöst worden. In den beiden gefährlichen Menschen wurden der Händler Fritz Heinrich Martin Gräbert, geboren am 21. August 1880 in Berlin und der Arbeiter Johann Christian Friedrich Heich geboren am 28. Februar 1870 in Tilleda, festgesetzt. Sie kamen mehrfach von Berlin nach Dresden, wo sie in einem Gasthause unter dem Namen eines Kaufmanns Ahlemann aus Magdeburg und eines Händlers Schulz aus Rottbus übernachteten, um die zahlreichen Geldschrankfabriken auszunutzen, über die mehrfach berichtet worden ist.

Schwepnitz. Am 15. Juli ist die Häusergruppe Gartenverwaltung Grüngraben Rhododendron-Züchtereier L. S. Rud. Seidel in Grüngraben dem Landbestellbezirk des Kaiserlichen Postamts in Schwepnitz zugeteilt. Die Frankierung der Postsendungen hat im Verkege zwischen Schwepnitz und der genannten Häusergruppe nach der Octavtag zu erfolgen.

Pirna. Wie der Pirnaer Anzeiger aus Böhscha meldet, wurde am Dienstag mittag die hier zur Sommerfrische weilende Frau Weich aus Brandenburg beim Spazierengehen im Walde von einem Manne überfallen und beraubt. Hinzukommende Sommerfrischler nahmen dem Räuber das Geld wieder ab. Durch den Brigadier aus Wehlen und hinzukommende Gendarmen konnte der Täter festgenommen werden. Es handelt sich um den 27 Jahre alten Kuhmüller Albrecht aus Ansdorf in Bayern, der am dritten Pfingstfesttag ein Sitlichkeitsverbrechen in Kleinstruppen verübt hatte und wegen anderer Straftaten bereits eine Haftstrafe verbüßt hat. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis zu Pirna eingeliefert.

Zabelitz. Raum hat die Ernte begonnen, hiebei man auch schon von Unglücksfällen mit Sensen und Mähmaschinen. So kam am Donnerstag früh die Wagn des Gutsbesizers Richter dadurch, daß die stülstehende Mähmaschine durch plötzliches Anrücken der Pferde in Bewegung gesetzt wurde, in die Messer, die ihr die Antriebssechne des linken Fußes durchschritten. Nachdem ihr die erste Hilfe durch Herrn Pastor Tommenhain zuteil geworden war, mußte sie auf Anordnung des Arztes in Krankenhaus gebracht werden.

Schanda. In der Angelegenheit der beachtlichen Sperrung der Bärensteine in der sächsischen Schweiz hat die sächsische Regierung eine Konferenz von Vertretern des Kriegsministeriums und des Ministeriums des Innern, der Amtshauptmannschaften, der Kreis- und landwirtschaftlichen Behörden und der in Frage kommenden Gemeindebehörden anberaunt.

Bittau. Beim Baden in der Neße geriet der 9 jährige Rudolf Pöhl in eine Untiefe und ertrank. Der 13 jährige Sohn des Gemeinbediensteten Johann Kimpfer in Bergdorf auf dem Eigen kam bei dem Versuche ihn zu retten, ebenfalls um. Beide waren Jüglinge des katholischen Waisenhauses zu Ostitz.

Hubertusburg. Ein tragisches Ende fand der hier amtierende zweite Anstaltsgeistliche Pastor Wapler. Wapler hatte sich in letzter Zeit eine Cyclonette zugelegt und am vergangenen Sonnabend die Fahrprüfung bestanden. Bei einer Fahrt, die er am Montag nach Döbitz unternahm, fuhr er bei einer Kurve gegen eine Fische und wurde aus dem Fahrzeug herausgeschleudert. Seine mitfahrende Gemahlin kam mit einigen Quetschungen davon. Er selbst erlitt außer einigen Gesichtsverletzungen zunächst scheinbar auch keinen nennenswerten Schaden. Doch stellten sich am Mittwoch Gehirnblutungen ein, denen er am selben Abend erlag.

Leipzig. In dem Familienbad Baolsdorf bei Leipzig hat sich schon wieder ein Unglücksfall zugegetragen. Der 16 1/2 Jahre alte, jetzt hier bei seinen Eltern auf Urlaub weilende Unteroffizierskandidat Paul Dittmann wurde von einem Herzschlag getroffen und ertrank. Nach einer halben Stunde fand man seine Leiche im Wasser. Das Bad war nach dem letzten gleichartigen Unfall geschlossen, seit 14 Tagen aber wieder eröffnet worden.

Wilige Zigarren kaufte ein noch nicht ermittelte junger Mann in einem Zigarrengeschäft der Pariser Straße. Wie er nämlich sich anschickte, den Laden zu verlassen, deutete der Verkäufer auf ein Portemonnaie, das auf der Ladentafel lag, und forderte ihn durch eine Geste auf, es nicht zu vergessen. „Ach ja“, sagte der junge Mann freundlich, nahm das Portemonnaie und ging. Kaum hatte er aber den Laden verlassen, als ein Kaufmann erregt das Geschäft betrat und den Verkäufer fragte, wo das Portemonnaie sei, daß er vorhin bei seinem Einkauf hatte liegen lassen. Dem Verkäufer ging nun ein Licht auf und er machte dem leichtsinnigen Kaufmann, der das Portemonnaie mit etwa 140 Mark Inhalt liegen gelassen hatte, die betrübliche Mitteilung von dem Verstum machen. Trotzdem der Verlustträger die Verfolgung des glücklichen „Finders“ aufnahm, konnte dieser nicht eingeholt bez. ermittelt werden.

Braunsdorf bei Frankenberg. Gestern abend wurde in hiesiger Flur der in Chemnitz Zwickauer Straße wohnhafte, verheiratete Eisenhändler Heinrich Busch tot aus der Zwickauer gezogen. Busch hatte am Sonntag zwischen Braunsdorf und Wiesa in der Zwickauer gebadet und ist hierbei ertrunken.

Chemnitz. Auf der Mittelstraße entstand am Mittwoch vormittag in der neunten Stunde ein Menschenauflauf dadurch, daß ein

50 Jahre alter, an dieser Straße wohnhafter Handarbeiter nur mit Hemd und Zylinderhut bekleidet, auf der Straße umherlief. Der Mann erwies sich alsbald als geisteskrank und mußte auf Anweisung eines schnell hinzugezogenen Arztes in die Nervenheilanstalt gebracht werden.

Weyer. Aus den Trümmern des abgebrannten Rathauses wurden gestern und heute die drei großen Geldschränke mit ihrem wertvollen Inhalte geborgen. Die Schränke sind unverletzt geblieben. Nachdem die Ausräumungsarbeiten beendet und die Abtragung der noch stehenden Mauern erfolgt ist, soll der Neubau eines Rathauses sofort in Angriff genommen werden. Die Kosten werden einschließlich der inneren Ausstattung 200 000 bis 250 000 Mark betragen. Das abgebrannte Rathaus ist mit 155 000 Mark bei der Landesversicherung, das Mobiliar mit rund 32 000 Mark versichert. Der Verlust, der der Stadt Weyer durch diese Katastrophe entsteht, ist ziemlich bedeutend. Katastrophenschutz und Wachtmeister Bernhardt haben, da sie nur teilweise versichert hatten, ebenfalls beträchtlichen Schaden erlitten.

Glauchau. Ein Heiratschwindler und Betrüger wurde hier in der Person des im Anfang der dreißiger Jahre lebenden Elektromonteurs Brunn entlarvt. Brunn hat bereits in verschiedenen Großstädten mit Erfolg operiert und wird noch von mehreren Staatsanwaltschaften stedsbrieflich gesucht. Hier hatte er eine Witwe betört und ihr die Ehe versprochen. Mit ihrem Gelde kaufte er eine Wajwirtschaft, die er im stillen wieder zu verkaufen gedachte. Doch seine Braut schöpfte Verdacht und nahm ihm die Vollmacht wieder ab. Schließlich wurde Brunn der Boden zu heiß und er flüchtete unter Witnahme sämtlicher Vermittel. Der Polizei gelang es aber den Schwindler in einem Zwickauer Hotel festzunehmen. Eine große Zahl Geschädigte hat er dadurch geschädigt, daß er Waren bestellte und diese wieder zu Schleuderpreisen verkaufte.

Rlingenthal. Auch unsere Gegend wurde in den letzten Tagen von schweren Gewittern heimgesucht. Ein Blitzstrahl traf Kirche und Pfarrhaus in Unterjachsenbergs Georgenthal, zum Glück ohne zu zünden. An beiden Gebäuden wurde jedoch viel Schaden angerichtet. In dem nahen dörmlichen Orte Upprungen wurde eine Frau vom Blitze getötet, ein anderer Blitzstrahl fuhr dort in ein Stallgebäude und tötete fünf Kinder.

Plaue n. B. Während eines heftigen Gewitters, das in der Nacht zum Donnerstag hier niederging, ertrank der 31 jährige Handarbeiter Otto Walter aus Nietzgera den Schulaften eines Edelsteinhändlers am Hauje Doerer Straben 9 und beraubte ihn seines Inhaltes an Kleinodien. Ein in der Nähe wohnender Kaufmann bemerkte beim Scheine eines grellen Blitzes den Einbrecher und ließ den Dieb durch einen Nachschahmann festnehmen. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem ganz gefährlichen Vurschen zu tun hatte, der schon vielfach vorbestraft war, darunter mit 6 Jahren Zuchthaus.

## Kirchennachrichten.

Sonntag, den 19. Juli 1914.

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Herr Pfarrer Schubert-Langestrück

Wedingen.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm.  $\frac{1}{2}$  11 Uhr Predigtgottesdienst.

### Das Schreckgespenst.

Frankreichs „verwahloste“ Armee.

In den letzten Tagen hat Frankreich von einem seiner besten Männer wieder einmal böse Worte hören müssen, die eine Verbilligungsvorstellung der Franzosen, die Unüberwindlichkeit der Armee, recht unarmherzig kritisierten. Während die Pariser Garnison und andere Truppenteile vor dem Präsidenten aus Anlaß des Nationalfeiertages paradierten, machte unter den berühmten Politikern das fürchterliche Wort die Kunde, das der Senator Charles Humbert bei der Kritik der französischen Seereschiffe gesprochen hatte, das Wort von der verwahlosten Armee.

Und wahrlich, die Lüge, die Humbert in seiner aufsehenerregenden Rede angeschlagen hat, werden sicherlich in der ganzen Welt weitest überhallen finden, wenn sie auch nicht gerade dazu ansetzen, den Oheim der Dreijahres-Freunde wohlgefällig zu klingeln. Charles Humbert ist nicht der erste Beste, und wenn er, der frühere Offizier und jetzige Berichterstatter der Armeekommission im Senat, das Wort in Redebringungen ergriff, so kann man sicher sein, daß dieser Mann Wichtiges zu sagen hat, denn unnütziges Geschwätz zu machen, war nie seine Art. Zudem gilt er in seinem Lande als Kenner ersten Ranges in allen Gebieten des weitverbreiteten Seereschiffes. Die Feststellungen, in denen seine bombastisch einschlagende Rede abfiel, bedeuten nicht mehr und nicht weniger als den völligen Zusammenbruch der französischen Seereschiffverwaltung.

Roch bis in die letzte Zeit hinein hörte man es vom jenseitigen Ufer des Rheins anders erschallen. Da blieb es immer nur, Frankreichs Armee brauche in keiner Weise den Vergleich mit der besten der Welt — wobei man deutlich auf Deutschland zielte — zu scheuen, und als gar das Dreijahres-Gefetz zur Not unter Dach und Fach gebracht worden war, da glaubten selbst die größten Zweifler keinen Anlaß mehr zu bedenken zu haben. Damals konnte die „France Militaire“ schreiben: „Wenn wir auch mit großen Opfern das Dreijahres-Gefetz durchzuführen müßten, so haben wir dafür jetzt ein Schreckgespenst, das den begeisterten Hopesinnmacher für einige Zeit verschluckt.“ War's ein Wunder, wenn man auch vielfach bei uns die Ansicht vertrat, daß mit Einführung der dreijährigen Dienstzeit die französische Armee zu einem fürchtbaren Gegner geworden sei?

Und nun hat am Nationalfeiertag, wo man der Armee zuliebe, und die dreijährige Dienstzeit, die heiligschreitend hochleben ließ, ein Franzose, einer der ersten Fachkenner seines Landes, das Schreckgespenst mit wuchtigen Keulenschlägen zertrümmert. Und nicht das allein. Er hat die Ungültigkeit aller Seereschiffverordnungen an den deutschen Grenzen, an jenen also, die man mit heiligem Eifer bewahrt hat, zu überschlagen. Im Senat erklärte Humbert unumwunden, daß die deutsche Armee die hervorragendste und modernste aller Völker sei. Und nun folgt eine Kritik aller Einzelheiten, die um so niedererschmetternder ist, als man von Regierungen ihre Berechtigung (wenn auch abgerund) anerkennen mußte.

Nach es nicht noch vor kurzem, die französische Artillerie sei die Beste der Welt? Haben wir nicht sogar aus deutschem Munde solche und ähnliche Behauptungen oft genug hören müssen? Humbert aber beweist, daß das französische Geschützmaterial der Feldartillerie nicht unter dem deutschen steht, daß Deutschland über eine schwere Artillerie allerersten Ranges verfüge, der Frankreich nichts entgegen zu setzen habe. Mit dieser Feststellung wird mit einem in der ganzen Welt verbreiteten Märchen ausgeräumt. Und so bedeutet jeder weitere Punkt der Humbertschen Feststellungen ein Lob für Deutschland. Der Eindruck dieser gewaltigen Anklage, die zugleich eine Vorrede auf Deutschlands Armee war, läßt sich noch nicht übersehen. Sicher aber ist, daß man in Dreijahresband sehr niedergelassen ist.

In diesen Tagen führte Präsident Volcarré nach Rußland, um dem Zaren seinen Besuch zu machen. Kann er verhindern, daß man im

Reich unter dem gewaltigen Eindruck dieser niedererschmetternden Enthüllungen stehen wird? Frankreich hat auf Drängen Rußlands Richtigungen über Richtigungen ins Werk gesetzt, es hat auf Petersburger Bänke hin das für das Land dräuende Dreijahres-Gefetz zur Durchführung gebracht, und bei gegenseitigen Besuchen der leitenden militärischen Stellen beider Länder hat man sich in Beteuerungen nicht genug tun können, daß man in vollem Umfang kriegsbereit und gerüstet sei. Und nun bricht plötzlich durch eine Senatsrede der stolze Bau aller Hoffnungen zusammen. Die Infanterie nicht gerüstet, die Festungen ohne genügende Verbindung, die Artillerie mangelhaft, die technischen Truppen nicht genügend geübt und anderes mehr.

Für den Dreijahresband sind Humberts Feststellungen gleichbedeutend mit einer Vernichtung aller Hoffnungen, in absehbarer Zeit in einem Kampfe mit dem Dreijahresband die Oberhand zu gewinnen. Und insofern hat Humberts Senatsrede eine Bedeutung, die weit über den Kreis ihrer Betrachtungen hinausreicht. Sie ist zum Friedenselement geworden. Wenn man sich in Petersburg vergewissert, daß Humberts Enthüllungen den Tatsachen entsprechen, wird man manchen heimlichen Plan aufgeben und vielleicht auch eine Verständigung mit Österreich suchen. Damit aber wäre Europa endlich von einem Druck befreit, der seit Jahren verhängnisvoll die internationale Politik beeinflusst.

Soziale auf die dreijährige Dienstzeit aus. Ungeachtet des Nationalfeiertages hielt der Senat eine Sitzung ab, in der weiter das Thema von der „Verwahloste der Landesverteidigung“ besprochen wurde. Nach langer Debatte einigte man sich dahin, der Armeekommission des Senats die Befugnisse einer Untersuchungskommission zu übertragen. Der alte Ministerpräsident Clemenceau hatte die Einsetzung einer besonderen Untersuchungskommission beantragt. Die Kommission soll alle gerügten Mängel, insbesondere das Material der Festungsartillerie, das völlig veraltet sein soll, prüfen.

Italien. Der Herzog von Savoia ist in Neapel an Typhus schwer erkrankt. Der Herzog, ein Bruder Königin Viktoria Emanuels, ist am 13. Januar 1889 geboren.

Die Blätter ein Rundschreiben ergangen, in dem das Gerücht, der Gelandete sei keines natürlichen Todes gestorben, als widerförmig bezeichnet wird. — Gleichwohl dauert die ständliche Verhabe fort.

Wenn nicht noch in letzter Stunde dem Fürsten von Albanien eine unerwartete Hilfe kommt, so wird er nun auch die einzige Stadt, über die außer Durazzo seine Macht noch reichte, verlieren: Valona, die Hafenstadt, ist von den Epiroten bedroht und verliert über keine Verteidigungsmittel. — Damit wäre das Ende gekommen. Im Lande herrscht Hunger und Verzweiflung; Serben und Griechen bedrohen die Grenzen, im Innern herrscht Aufruhr. Was bleibt dem Fürsten übrig, als den Platz zu räumen, den er im Vertrauen auf Europa übernahm. In Brüssel meldet sich bereits ein Nachfolger. Die verlaulete, fand dort ein Familienrat der Familie Bonaparte statt, der den Befehl erteilt hat, für den Fall, daß Fürst Wilhelm abdanken sollte, die Kandidatur des Prinzen Roland Bonaparte für den albanischen Thron aufzustellen. Der Prinz, der im 57. Jahre steht, gehört einem Zweig des Hauses Bonaparte an, der auf die Verschönerung der Linien Lucian und Josef (der Bruder Napoleons I.) zurückgeht. Und Europa schmeißt weiter . . .

### Förderung der Moorkultur.

Die Bestrebungen, die Spar- und Darlehnskassen zur Förderung der Kultivierung und Kolonisation des Heide- und Moorbodens heranzuziehen, haben nicht unwesentliche Erfolge zu verzeichnen. Besonders die Landwirtschaftskammern sehen in dieser Art der Förderung der Moorkultur ein ausgezeichnetes Mittel, unfruchtbares Obland der Bodennutzung zu erschließen. Sie haben sich daher in mehreren Fällen schon bereit erklärt, Oblastkulturstellen zu errichten, deren hauptsächlichste Geschäftsaufgabe es ist, die fortlaufenden Anträge auf Darlehen zur Kultivierung kleinerer und größerer Gelände entgegenzunehmen und ihre Weitergabe an Kreditinstitute zu vermitteln.

Da nun solche Darlehen in der Regel kaum 1000 Mark überschreiten werden, so sind aus naheliegenden Gründen die bestlichen Spar- und Darlehnskassen die geeigneten Stellen, um solche Kleinrenten für die Bodenerschließung zu beschaffen. Immerhin mag die Bewilligung einzelner Anträge für die Kreditgenossenschaft, die mit ihren naturgemäß beschränkten Mitteln sehr vorzüglich operieren muß, mit gemeinsamem Risiko verbunden sein. Um ein solches auf das geringste Maß herabzumindern, wenn möglich, es sogar gänzlich auszuschließen, haben sich die Landwirtschaftskammern mehrfach bereit erklärt, den Genossenschaften, Spar- und Darlehnskassen eine gewisse Garantie dafür zu leisten, daß ihre Forderungen keine Gefahr laufen, indem sie zu ihrer Sicherstellung eine Abschätzung des zu betreffenden Grund und Bodens vornehmen lassen und der Rentabilität der Wirtschaftsanlagen ein Zeugnis ausstellen.

Wie zudem noch die peinliche Beobachtung aller mit Bezug auf die Oblastkultur erlangenen Vorarbeiten durch die Landwirtschaftskammern gemäß einer in bestimmten Zeiträumen sich wiederholenden Kontrolle, wozu sie sich bereit erklärt haben, durchgeführt, so erschweren die Kreditgenossenschaften durchaus nicht, zumal sie sich in den lokalen Kreditgenossenschaften einen immer wichtiger werdenden Faktor der wirtschaftlichen Bodenerschließung begrüßen dürfen.

### Heer und flotte.

— Im Geschwader zu Döberitz bei Berlin war ein Kommando des dritten Gardebataillon Artillerie-Regiments mit dem Umpannen von Munition beschäftigt, als eine Explosion erfolgte. Vier Mann erlitten Verbrennungen am Kopf und Rücken; Lebensgefahr besteht in keinem Falle, die Verwundeten wurden von den Militärärzten behandelt und dann nach dem Berliner Garnisonlazarett abgeführt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Während des Verhörs fand ein Gewitter am Himmel, doch ist die Annahme, daß ein Blühschlag gezündet habe, nicht begründet.

Route und Inhalt der Tasche genau untersucht war. Also jemand, der in diesem Hause ein- und ausgeht . . .

„Oder von einem Bekannten oder Freund eines Bewohners dieses Hauses!“ war Frieda dazwischen.

„Nicht!“ sagte der Beamte aufstöhnend. „Nennen Sie einen solchen Freund?“

Die beiden schwiegen.

Der Beamte drängte nicht auf Antwort, sondern meinte:

„Sie sind schon lange im Dienste hier, nicht wahr?“

„Oh — Jahre —“

„Und haben häufig Ferien?“

„Jedes Jahr —“

„Und dann verreisen Sie —“

„Ja —“

„Wann waren Sie das letztmal verreist?“

Frieda und Anton sahen sich schnell an. Dann antwortete Frieda:

„Ich war zwei Tage fort. Mein Vater war krank. Ich bin gestern abend zurückgekommen.“

„Ach was. Und — wo wohnt Ihr Vater?“

„In Lina an der Donau.“

„So — und Sie? Wann waren Sie zuletzt verreist?“

„Ich — ich bin auch gestern abend zurückgekommen. Mein Vater war auch krank.“

„Ach was? — Wo wohnt der?“

„In — in Wien.“

„Warum es nicht sagen,“ dachten sie beide dabei. „Wenn wir bloß oder uns weigern, und Frau Wühlberg von unserer Unwissenheit erzählt, dann steht es aus, als hätten wir etwas zu verbergen!“

### Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Prinz Heinrich XXXI. Meuß überreichte in Leberan in feierlicher Audienz dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben als Sondervertreter für die Krönung und gleichzeitig ein prachtvolles Silbergeschenk Kaiser Wilhelms an den Kaiser.

\* Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird der Gesetzesentwurf über das Erbrecht des Staates dem Reichstag nicht wieder vorgelegt werden. Der Entwurf war früherzeit mit anderen Vorlagen zur Deckung des Bedarfs für die neuen Gesetzesentwürfe eingebracht worden. Er ist aber damals wegen Zeitmangel zurückgestellt worden. Die Regierung will nunmehr auf die abermalige Einbringung verzichten.

\* Die Gemeindefunktion der preussischen Abgeordnetenversammlung hat jetzt schriftlichen Bericht erteilt über ihre Beratungen zu den Anträgen betr. das passive kommunale Wahlrecht bei Gemeinde-, Gemeinde-, Kirchen- und Schulverwaltungen. Sie ersucht die Staatsregierung, die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über den Ausschluß dieser Personen von der Wahl zu Mitteln kommunaler Verwaltungen einer Prüfung dahin zu unterziehen, ob und inwieweit den genannten Personen das passive Wahlrecht zu verleihe. Es handelt sich hierbei um Magistratsbeamte, Geistliche, Kirchenbeamte, Elementarlehrer, richterliche Beamte, Polizeibeamte.

\* Die bairische Staatsbahnverwaltung hat ebenso wie die preussische den vom deutschen Bundesrat geplanten Ausbau von Lokalen mit einer Warnung gegen den Eintritt in die Fremdenlegion auf den Bahnhöfen nicht zugelassen.

Österreich-Ungarn.

\* Kaiser Franz Joseph unternahm in diesen Tagen den ersten Jagdausflug während des diesjährigen Sommeraufenthaltes. Der Monarch verweilte mehrere Stunden im Jagdrevier, ein Zeichen, daß er sich wieder völlig wohl befindet.

Frankreich.

\* Die in Paris aus Anlaß des Nationalfeiertages veranstaltete Parade war von glänzendem Wetter begünstigt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte ihr bei und begrüßte den Präsidenten Volcarré durch begeisterte Rufe; besonders als er verschiedene Regimenten die ihnen bestimmten Fahnen übergab. Ein Fliegergeschwader führte über dem Paradeplatz die Menge verschiedentlich

etwas abweichend die Hand, der andere zog aus einer Westentasche eine kleine, runde Dönermarke. Ein Bild, und sowohl Anton wie Frieda mußten belächeln. Kriminalbeamte!

Das war schnell gegangen. Aber zum Teil war es ja in ihre gedachte Unterredung. Sie waren gewappnet. Sie selbst waren ungeschuldet. Jetzt freuten sie sich doch darüber. Und dem Dieb, den kannten sie. Und haßten ihn, alle beide. Dem wollten sie es einbrocken!

Die Unterhaltung entspann sich folgende.

„Ihren Herrn sind Brillanten im Werte von einer halben Million Franken gestohlen worden!“ sagte der eine Beamte. Frieda und Anton taugen sehr übertraut.

Die Brillanten, die er nach Konstantinopel mitgenommen hat?“ plätschte Anton heraus.

Jetzt schienen die Kriminalbeamten übereinstimmend.

Sie wußten davon?“

Frieda hatte Anton einen mißbilligenden Blick zugeworfen, der den Beamten gleichfalls nicht entgingen war.

„Doch!“ erwiderte Anton. „Ich wußte davon. Das wußte ja das ganze Haus!“

Der Diebstahl ist aber räusnert ausgeführt, und zwar in der Nacht. Denn am Tage hat Herr Wühlberg die Tasche nie aus der Hand gelassen. Da er abends ziemlich geschäftig war, wird sein Schlaf besonders schwer gewesen sein. Aber das Verbrechen kann nur von jemand ausgeführt worden sein, der erkent zur gleichen Zeit im Zuge war, wieweit Herr Wühlberg und die Tasche genau kannte; drittens: einen zweiten Schlüssel der Tasche besaß und viertens: über Reife-

### Das Geheimnis des Sonderzuges.

13) Originalroman von Heinrich Wildau.

(Schluß.)

Frieda unterbrach ihn.

„Was! Sie wird dort sein! Wird sich hüten, geschweige mit ihm zu verschwinden. Die treffen sich später, in Wochen, vielleicht in Monaten, wenn er alles sicher auf die Seite gebracht haben wird!“

Sie hatte die Hände.

„Aber er soll ohne Frieda gerechnet haben!“ Anton betrachtete bewundernd das Weib an seiner Seite. Sie saßen in der Portierloge, das Gesicht dem Eingange zugewandt, nebeneinander.

„Wie sagst du das?“ sagte er leise mit der Anmigkeit des Liebhabers. Sie blickte ihn nur etwas verdächtig von der Seite an.

„Schon gut, Anton. — Jetzt heißt es handeln. Und schnell. Dem George, dem Hund, dem müssen wir ins Handwerk pflücken. Und bald. Heute noch!“

„Aber wie?“

Eine Pause entstand.

„Ach hab's!“ rief plötzlich Frieda. „Der Bericht muß der Polizei doch jeden Augenblick gemeldet werden —“

„Wenn George den Diebstahl wirklich durchgeführt hat —“ sagte Anton hin.

„Nicht!“ bestätigte Frieda. „Hat er ihn nicht durchgeführt, dann kann er uns ja gleichgültig sein und wird sich schon wieder melden. Aber — verlaß dich darauf, Anton. Er hat ihn durchgeführt! Und in dem Falle wird der Telegraph den Diebstahl bald hierher melden und der erste Gang der Polizei

wird natürlich diesem Hause gelten. Und dann —“

„Dann nennen wir der Polizei den Dieb.“ sagte Anton.

„Rein, du Narr! Dann nennen wir der Polizei — Reia Frost.“

Anton blickte etwas verständnislos drein.

„Siehst du nicht ein, daß er nur so zurückzubringen ist? Schau mal —“

Und Frieda erklärte ihrem Bräutigam den Plan. Sie sprach auf ihn ein, über eine halbe Stunde, währenddem Anton kaum ein Wort sprach, sondern immer nur mit dem Kopfe nickte.

„Und nun hast du verstanden?“ fragte sie schließend. „Dann gehe jetzt gleich los. Wenn du sagst, du bringst Nachricht von George, dann wird man dich auf dem Karlsplatz gleich vorlassen. Und dann, wenn du diese Reia vor dir stehen hast, dann sagst du ihr —“

Die Hauspforte ertönte. Anton drückte auf den pneumatischen Türöffner; zwei Männer traten ein.

„Dieses ist die Villa Wühlberg?“

Anton bejahte.

„Ist die Frau Wühlberg zu Hause?“

„Nein, die Gnädigste ist leider nicht zu Hause.“

„Wann kommt sie?“

„Das wußten weder Frieda noch Anton. So, dann werden wir hier warten!“

Und ohne weiteres traten die beiden Männer in Antons Zimmer ein.

„Wer protestierte.“

Von Nah und fern.

Neue Unwetter-Verheerungen. Ein Vollenbruch, der über Gärten herniederging, überschwemmte die Straßen und füllte die Wohnungen mit Wasser...

Verhaftung eines Deutschen Oberlehrers in Ostland. Der Oberlehrer Dr. Nagel aus Anklam ist von russischen Gendarmen in der russischen Grenzstadt Dobruan unter Spionageverdacht verhaftet worden.

Stutzer Nachhaft. Auf Betreiben von Hausbewohnern ist der frühere Rentier, jetzige Invalide Stemme in Göttingen wegen Trunkucht entmündigt worden.

Eine Postkarte zwölf Jahre unterwegs. Ein Hannoverer Buchhändler hatte im Februar des Jahres 1902 mittels Postkarte bei einer Wiener Buchhandlung...

Kesselzerstörung auf einem französischen Kriegsschiff. Auf dem französischen Kriegstransportdampfer 'Voltaire' hat sich eine schwere Dampfkesselzerstörung ereignet.

Im Segelboot über den Ozean. Mit Proviant für eine lange Strecke ausgerüstet, hat ein behäufertes und sehr tüchtiger Mann, namens Harborough, Bridgport verlassen...

Ein vor einem Jahr bestimmter Selbstmord. In Brüssel hat sich der 62jährige Vincent Gavaux das Leben genommen.

Mit Mann und Maus untergegangen. Im Lonsjoff, an der Westküste Norwegens, ist das Petersburger Handelsschiff 'Joann Bogoslaw' mit dem Kapitän des Schiffes, seiner Frau und der ganzen Mannschaft untergegangen.

Eisenbahnstreik in Amerika. Westamerika und Kanada leiden vor einem großen Eisenbahnstreik. Die Vertreter von 55 000 Maschinen- und Eisen von 88 Eisenbahnen...

Sie blickten sich auf ihre Unschuld und versetzten ganz das sie zum mindesten das Verbrechen hätten begehen wollen.

„Dem Orient-Expres.“ „Wahrhaftig, merkwürdig! Den selben Zug, mit dem Herr Mühlberg abfuhr!“

„Erzählen Sie alles, was Sie wissen.“ „Ist es nicht Ihre einzige Rettung?“

„Was Sie erzählen, entspricht — beinahe — der Wahrheit.“ „Wie Sie George auf der Rennbahn kennen gelernt, wie Sie ihn dann öfter gesehen und wie er sich lebhaft nach Ihnen Einzelheiten des Mühlbergischen Kaufes erkundigt hatte.“

„Und Sie erzählen Sie programmäßig weiter.“ Die Beamtin hörte ohne Unterbrechung bis zu Ende zu. Dann sagte er eine:

Staaten dielement westlich von Chicago und in Kanada alle Bahnen westlich von Fort William, außer der Grand-Trunk-Pacific-Eisenbahn.

Auf hoher See leck geworden. Der französische Kautschampfer 'Argentine' hat eine gefährliche Ozeanlecke hinter sich. Am 17. Juli von New York abgefahren, erlitt das Schiff am 8. Juli ein Leck unter der Wasserlinie.

Allelei vom Zaar. Bei einer unermuteten Revision der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Landstrafenkassen bei Duisburg wurden große Unregelmäßigkeiten entdeckt.

Der Kaufmann Kammig aus Bielefeld ist bei Besteigung der Hugelpe von einer Höhe von mehr als 100 Metern abgestürzt.

Die von der Behälter der 'Empress of Ireland' gegen die frühere Eigentümerin der 'Starbuck' erhobenen Schadenersatzansprüche wegen des Unterganges ihres Schiffes im St. Lorenzstrom belaufen sich auf 20 Millionen Mark.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Motorrad auf einer Landstraße bei Brügge wurde der belgische Rennfahrer Randoorne getötet und der französische Fahrer Delacroix schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Schlafwagen dritter Klasse will die preussische Eisenbahnenverwaltung nach einer Erklärung, des Ministers der öffentlichen Arbeiten bekanntlich erst einstellen, wenn ein Bedürfnis für regelmäßig während des ganzen Fahrplans verkehrende Schlafwagenzüge vorhanden ist.

Luftschiffahrt. Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Auf dem Flugplatz Reims ist die französische Fliegerin und Flugzeugführerin Baronin de la Roche abgestürzt und schwer verwundet worden.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

September 1912. Die des Automobil, in dem sie mit dem bekannten Flieger Charles Kollin zum Flugplatz fuhr, mit einem anderen Auto zusammen. Ihr Partner blieb damals tot auf dem Platz, während die Baronin mit leichten Verletzungen davonkam.

Das Recht auf Wald und Forst.

Über die Berechtigung der Spaziergänger im Wald und in der Forst herrscht vielfach noch große Unklarheit und Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen.

Allgemein glaubt man, daß Wald und Forst jederzeit von jedermann betreten werden dürften, daß beide Gesezengut des deutschen Volkes seien, an denen jedem ein Recht zustehe.

Der Kaufmann Kammig aus Bielefeld ist bei Besteigung der Hugelpe von einer Höhe von mehr als 100 Metern abgestürzt.

Die von der Behälter der 'Empress of Ireland' gegen die frühere Eigentümerin der 'Starbuck' erhobenen Schadenersatzansprüche wegen des Unterganges ihres Schiffes im St. Lorenzstrom belaufen sich auf 20 Millionen Mark.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Motorrad auf einer Landstraße bei Brügge wurde der belgische Rennfahrer Randoorne getötet und der französische Fahrer Delacroix schwer verletzt.

Vermischtes.

100 000 Stedbriefe. Das Fahndungswesen ist im Deutschen Reich bekanntlich einheitlich geregelt, von Stedbriefen, im äußersten Osten erlassen, wissen am nächsten Tage bereits sämtliche Polizeibehörden im übrigen Westen des Reiches.

Regeln für den Obigen. Nehm folgende Regeln für den Obigen vor. 1. Keine der Deutsche Obigen-Bereine. 2. Keine dafür, daß Obigt von dir und den deigenen täglich regelmäßig geübt wird.

Luftschiffahrt. Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Auf dem Flugplatz Reims ist die französische Fliegerin und Flugzeugführerin Baronin de la Roche abgestürzt und schwer verwundet worden.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

Der Kumpferpilot Dinnelkopf hat nicht lange den Methohöhenrekord innegehabt, den er am 9. Juli mit 6570 Metern aufgestellt hatte.

im Interesse der Staatssicherheit die Öffentlichkeit ausgeschlossen. — Helwibel Walter Bohl gebürtig dem Berliner-Patrollen 17 an. Anfang dieses Jahres wurde er zur 1. Ingenieur-Inspektion nach Berlin abkommandiert als Schreiber.

Totia. In dem bekannten japanischen Waisenschilderungsprozeß wurden die Angeklagten zu folgenden Strafen verurteilt: Bogen zwei Jahre Gefängnis und eine unerhebliche Geldstrafe, Hermann ein Jahr, Umbell zehn Monate und Kana vier Monate Gefängnis.

Lustige Ecke.

Seine Freude. „Als ich zum ersten Male den Gang ins Verlobungsmöchte, weinte ich, und wenn ich jetzt hingehe, lache ich.“

Ein gutes Mittel. „Da muß ich mich erfrischen.“ — „Bis zum?“ — „A: Ich habe mit einmahl den Schlafen bekommen. Wenn man nicht erschreckt, geht er vorüber.“

Vorsichtig. „Du, ob ich's wirklich richtigere, um die Tochter des reichen Neber anzuhalten?“ — „Ne, weißt du, ich würde doch an deiner Stelle erlöschend anfragen.“

Gerichtshalle.

Berlin. Das Kreisgericht der Königl. Kommandantur zu Berlin verurteilte den Flehmel Bohl wegen Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Verletzung zu 15 Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ausweisung aus dem Reich.

„Nun, Sie diesen George im Zuge gesprochen?“

„Wahrhaftig! Sie kennen ihn, waren gut mit ihm befreundet. Wachten Sie in demselben Zuge und — sprachen doch nicht mit ihm.“

„Im Namen des Gesetzes! Sie sind verpflichtet!“

„Das glauben wir selbst.“

„Nun, Sie diesen George im Zuge gesprochen?“

„Wahrhaftig! Sie kennen ihn, waren gut mit ihm befreundet. Wachten Sie in demselben Zuge und — sprachen doch nicht mit ihm.“

„Im Namen des Gesetzes! Sie sind verpflichtet!“

„Das glauben wir selbst.“

„Nun, Sie diesen George im Zuge gesprochen?“

Abertwacht werden Sie Tag und Nacht. Und wie Sie den geringsten Versuch machen, Ränder zu verlassen, werden Sie auf der Stelle festgenommen. Sie haben verstanden! Anton und Frieda hatten sogar sehr genau verstanden.

**Gasthof zum Hirsch.**  
 Heute Sonntag  
**starkbesetzte Ballmusik**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 Fernsprecher 37. **Robert Lehnert.**

**Gasthof zu Lausa.**  
 Heute Sonntag  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Otto Pfau.**

**Gasthof z. grünen Baum, Gomlitz**  
 Heute Sonntag  
**großes Vogel-Schießen**  
 verbunden mit  
**Garten-Frei-Konzert**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Max Leuschner.**

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich den Betrieb und die Bewirtschaftung der  
**Gräflich v. Brühl'schen**  
**= Marienmühle =**  
 an Herrn Reinhard Plethig  
 abgetreten habe. Indem ich für das mir jederzeit entgegengebrachte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.  
 Marienmühle, (Seifersdorfer Tal), am 15. Juli 1914.  
 Hochachtungsvoll  
**Joh. Bundermann.**  
 Bezugnehmend auf Obiges bitte ich, daß meinem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Gestützt auf meine langjährige Erfahrung, kann ich die feste Versicherung geben daß ich mit nur vorzüglicher Ware meine Kundschaft bedienen werde.  
 Gleichzeitig bitte ich durch recht fleißigen Besuch der herrlich gelegenen Marienmühle mich zu unterstützen.  
 Marienmühle, (Seifersdorfer Tal) am 15. Juli 1914.  
 Hochachtungsvoll  
**Reinhard Plethig.**

**Gasthof zum „Schwarzen Roß“.**  
 Heute Sonntag  
**starkbesetzte Ballmusik**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Wilhelm Hants.**

**Gasthof zum goldenen Ring, Moritzdorf.**  
 Heute Sonntag,  
**Vogel-Schießen**  
 verbunden mit Preis-Schießen und Garten-Frei-Konzert.  
**Abends: Feiner Ball.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 Der Schießklub. **Paul Klotzke.**

**Gasthof zu Grünberg-Diensdorf.**  
 Heute, Sonntag  
**Vogel-Schiessen**  
**Abends: Feiner Ball**  
 wozu freundlichst einladet  
**Karl Schmiedgen.**



**Forellenschänke**

Auf herrlichen Waldwegen vom „Seifersdorfer Tal“ durch die Grundmühle zu erreichen.  
 Angenehmer ruhiger Aufenthalt im Park und an den forellenreichen Teichen.  
 Spielplatz und Spielgeräte für Kinder-Belustigungen.  
 Bestgepflegte Biere. Gute Küche.  
 Jeden Montag und Donnerstag Nachm. frischgeback. Eierplinsen.  
 Zu freundlichen Besuch ladet ein **Bruno Müller, ehemal. Feldwebel 5/100.**

Kalte Sonntag, den 19. Juli, und Montag, den 20. Juli keine Sprechstunde ab.  
**Max König, Dentist.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Dienstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr  
**Versammlung.**  
 Das Kommando.

**Grundmühle Wadon**  
**Seifersdorfer Tal**  
 Allen Touristen und Spaziergängern empfehle ich mein im idyllischen Adertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke.  
 Kalte Küche.  
 Jeden Dienstag u. Freitag Eierplinsen.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**H. Schmann.**

**Rad mit Freilauf**  
 — gut erhalten —  
 für 30 Mk. zu verkaufen.  
**Radeburgerstrasse 109 H.**  
**Maurer**  
 stellt sofort ein  
**H. Ehrig.**  
 Baugehäst  
**Gross-Okrilla.**

**Hähners Badewannen**  
 mit und ohne Heizung. Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweisste Verbindungsstellen. Im Ganzen verzinkt von Mk. 20.— an. Ferner  
**Volkswannen**  
 von Mk. 13.— an empfiehlt  
**Bernhard Kühner, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13.**  
 Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

**Nikolaus Pollak, Schneidermstr.**  
 Ottendorf-Okrilla, Lomnitzerstrasse  
 empfiehlt sich zur Lieferung eleganter sowie einfacher  
**Herren- u. Knaben-Garderobe**  
 — nur nach Mass —  
 unter Zusage guter Sitzes und gediegener Ausführung.  
 :: Reparaturen schnell und preiswert ::

Als besonders preiswert empfehle  
**Herrenräder m. Freilauf 70-120 Mk.**  
**Damenräder m. Freilauf 75-110 „**  
 Alle Zubehör- und Ersatzteile als Kästel, Schlüsche, Laternen, Glocken, Pumpen, Griffe, Ketten, Pedalen, Rucksäcke, Gamaschen usw. in nur guten Qualitäten.  
**Emil Koch, Fahrradhandlung, Cunnersdorf.**

**Persil**  
 für  
**Stärkewäsche!**  
 Henkel's Bleich-Soda

**Bade-Wannen**  
**Wasch-Wannen**  
 sowie **Fässer**  
 in größter Auswahl empfiehlt  
**Böttcherer Ernst Partzsch**  
 Kleinokrilla.

**Unübertroffen!**  
 sind  
**Reisewitzer Biere**  
 Lagerbier  
 Kulm, Münchner, Pilsner  
 Einfach, hell und dunkel  
**ff. Brauselimonade**  
 empfiehlt  
**Hermann Trieb,**  
 Medingen  
 Telephon Amt Hermsdorf Nr. 41  
 Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik.